



DEUTSCHE  
BIBEL  
GESELLSCHAFT



# JESUS-SYNOPSE

Eine vergleichende Übersicht  
zum Leben von Jesus

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

**Bibeltexte entnommen aus: Gute Nachricht Bibel**

Durchgesehene Ausgabe 2018

© 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Sie übersetzt die biblischen Schriften, entwickelt und verbreitet innovative Bibelausgaben und eröffnet für alle Menschen Zugänge zur Botschaft der Bibel. International verantwortet sie die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Durch die Weltbibelhilfe unterstützt sie in Zusammenarbeit mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften (United Bible Societies) weltweit die Übersetzung und Verbreitung der Bibel, damit alle Menschen die Bibel in ihrer Sprache lesen können.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de)

ISBN 978-3-438-05514-9

© 2020 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Konzept *Chronological Synoptic Gospel*:

© 2K/DENMARK AS, Højbjerg, DK

Innentypografie und Satz: 2K/DENMARK AS

Einbandgestaltung: Marion Köster, Stuttgart

Druck und Bindearbeiten: Appl, Wemding

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

4.2020

# VORWORT

---

## DAS LEBEN VON JESUS – VON SEINER GEBURT BIS ZUR HIMMELFAHRT

---

Die ersten vier Bücher des Neuen Testaments, die Evangelien, zählen zu den Geschichtsbüchern. Das Wort „Evangelium“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Gute Botschaft“, „Gute Nachricht“. Gemeint ist die Gute Nachricht von Jesus Christus. Die vier Autoren der Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes berichten über

dessen Leben: von seiner Geburt bis zu seiner Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. In ihren Berichten legen sie jeweils einen anderen Schwerpunkt und tragen verschiedene Blickwinkel über die Ereignisse im Leben von Jesus ein.

---

## ANORDNUNG DER BIBLISCHEN TEXTE

---

Dieses Buch bildet den gesamten Text der Evangelien auf neue Weise ab: Die parallelen Passagen der Evangelien sind seitenweise nebeneinander dargestellt (~synoptisch). Für jeden der vier Autoren gibt es eine eigene Farbe und Spalte. Die Anzahl der Spalten hängt davon ab, ob im jeweiligen Evangelium ein Parallelbericht enthalten ist. Zudem sind die verschiedenen Erzählungen – soweit möglich bzw. nachvollziehbar – chronologisch angeordnet. So lassen sich die Ereignisse im Leben von Jesus leicht nachverfolgen.

Das Buch beginnt mit der poetischen Einführung des Johannes-evangeliums. Hier geht es darum, dass Jesus bereits bei Erschaffung

der Welt existiert hat, lange bevor er Mensch wurde. Am Schluss stehen der Missionsauftrag an die Jünger und das Versprechen von Jesus, ihnen seinen Heiligen Geist zu senden. Mit dessen Hilfe sollen die Jünger die Gute Nachricht verbreiten – „in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans äußerste Ende der Erde“ (Apg 1,8).

Notabene: Bei der Chronologie der Ereignisse im Leben von Jesus gibt es keinen Konsens. Die in diesem Buch dargestellte Anordnung kann deshalb selbstverständlich in Frage gestellt werden. Nichtsdestotrotz ist diese Darstellung des (irdischen) Lebens von Jesus Christus eine hoffentlich hilfreiche Variante.

---

## ANWENDUNG DIESES BUCHES

---

Dieses Buch kann auf verschiedene Weisen gelesen werden. Liest man es „horizontal“, stehen individuelle Erzählungen und Schwerpunkte von zwei, drei oder vier Autoren im Fokus. Das „vertikale“ Lesen nimmt die gesamte Erzählung über das Leben von Jesus in den Blick. Hier gibt es mehrere Wege: Es kann zum Beispiel nur der Pfad eines einzigen Autors verfolgt werden – wie beim herkömmlichen Bibellesen. Bei Auslassungen hat man jedoch gleich die Ergänzungen der anderen Autoren vor Augen.

Wer den schnellsten Weg durch das Buch nehmen möchte, liest jeweils den kürzesten Text zu einem Ereignis. Und umgekehrt: Wer ein umfassendes Bild bekommen möchte, liest jeweils den längsten Text.

Oder aber man findet seinen ganz eigenen Weg durch die Ereignisse der wichtigsten Geschichte der Welt.

Schrägstriche im Bibeltext kennzeichnen übrigens Stellen, an denen normalerweise Zeilenwechsel folgen, z. B. in poetischen Texten. Doppelte Schrägstriche signalisieren sowohl Leerzeilen als auch Beginn und Schluss solcher Passagen. Auf die Umbrüche wurde hier aus Platzgründen verzichtet.

Viel Freude dabei!



# INHALT

EINLEITUNGEN	9
VORGESCHICHTE UND GEBURT VON JESUS	13
JESUS BEGINNT SEIN WIRKEN	23
JESUS WIRKT IN GALILÄA	37
JESUS WENDET SICH JUDÄA ZU	73
DIE LETZTE WOCHE IN JERUSALEM	104
LEIDENSWEG UND TOD VON JESUS	120
DER AUFERSTANDENE JESUS VOLLENDET SEIN WIRKEN	140
Bibelstellenverzeichnisse	147
Detaillierte Inhaltsübersicht	151

## SYMBOLE

In der kirchlichen Kunst werden die vier Evangelisten seit dem 4. Jahrhundert durch vier geflügelte Symbole dargestellt: dem Menschen, der wie ein Engel erscheint, dem Löwen, dem Stier und dem Adler. Diese gehen auf die Visionen aus dem Buch des Propheten Ezechiël (1,4-10) zurück und werden zudem in der Offenbarung benannt (4,7). In Ezechiël 1 erhebt sich über den vier Wesen Gottes Thron, sie selbst repräsentieren seine Macht. Dasselbe gilt für die Evangelisten: Sie weisen in ihren Berichten auf die Göttlichkeit und Macht von Jesus hin und bezeugen, dass er Gottes Sohn ist.

Die früheste Gegenüberstellung der Symbole und der vier Evangelisten findet sich beim Kirchenvater Irenäus (2. Jhd.). Die meisten Künstler stützten sich bei ihren Darstellungen jedoch auf die des Kirchenvaters Hieronymus, der im 4. Jhd. lebte und die Bibel ins Lateinische übersetzte. Seine Zuordnung lässt sich auf die Anfänge der Evangelien zurückführen. Bei ihm steht der Mensch für Matthäus, der Löwe für Markus, der Stier für Lukas und der Adler für Johannes.



MATTHÄUS

Das Symbol für Matthäus ist der Mensch. Das Evangelium konzentriert sich auf die menschliche Abstammung und die jüdische Herkunft von Jesus. Diese macht der Autor gleich am Anfang seines Berichts deutlich, indem er den Stammbaum von Jesus wiedergibt.



MARKUS

Das Symbol für Markus ist der Löwe. Am Anfang geht es um Johannes, der in der Wüste ruft. Das Evangelium betont die Königswürde und Macht von Jesus, die durch die Auferstehung deutlich wird. Beides wird mit dem Löwen in Verbindung gebracht.



LUKAS

Das Symbol für Lukas ist der Stier, der hier als Opfertier gesehen wird. Das Symbol deutet auf die Erzählung über das Opfer von Zacharias am Anfang des Evangeliums hin. Das Lukasevangelium stellt Jesus Christus als das letzte Opfer dar, das den alten Bund erfüllt.



JOHANNES

Das Symbol für Johannes ist der Adler, dessen Perspektive wie die des Evangelisten eine erhöhte ist: Im Prolog beschreibt er das Wort, das am Anfang bei Gott war und das herab zu den Menschen kam. Der Autor konzentriert sich auf die Beziehung zwischen dem Himmlischen und dem Irdischen.



# EINLEITUNGEN

AUTOR, DATIERUNG UND HINTERGRUND

---

Der Überlieferung nach wurde dieser Bericht über Jesus von Matthäus („Levi“) verfasst, einem ehemaligen Zolleinnehmer. Einige glauben, dass Matthäus es um 40–50 n. Chr. auf Aramäisch (vielleicht auch Hebräisch) verfasst hat und es dann ins Griechische übersetzt wurde (Eusebius nennt das Jahr 41 n. Chr.). Mehr Autoren gehen davon aus, dass es um das Jahr 80 n. Chr. geschrieben wurde. Die Erzählung ist eher jüdisch als griechisch geprägt und richtet sich an eine jüdische Leserschaft. Einige der griechischen Wörter spiegeln den Gebrauch der aramäischen Sprache wider. In Judäa war Hebräisch die gebräuchlichste Muttersprache, während Aramäisch in Galiläa und in größeren Städten verbreitet war.

Matthäus betont gegenüber seinen jüdischen Lesern, dass Jesus die Tora (das alttestamentliche Gesetz) nicht ablehnte. Jesus erfüllte die Verheißungen darin. Er lehnte jedoch die mündlichen Überlieferungen ab, die der Tora hinzugefügt wurden und kritisierte Pharisäer und Gesetzeslehrer, die die Tora falsch gebrauchten.

Dieser Bericht über Jesus stammt vermutlich von Johannes Markus. Als junger Mann begegnete er Jesus in Jerusalem, hörte seine Worte und glaubte an ihn. Später begleitete er Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise. Längere Zeit unterstützte er auch den Apostel Petrus. Wahrscheinlich basieren viele Details in seinem Evangelium auf dessen Schilderungen.

In seinem Bericht über Jesus richtet sich Markus an christliche Nichtjuden. Wann genau er ihn verfasst hat, ist nicht bekannt, manche vermuten bereits um 45–50 n. Chr. Die meisten Autoren datieren die Entstehung in das Jahr 70 n. Chr. Laut Kirchenvätern ist es jedoch als Erstes geschrieben worden. Es ist anzunehmen, dass Markus den Bericht von Matthäus gekannt und ihn als Quelle genutzt hat. Er lässt einige Inhalte, die für Nichtjuden irrelevant sind, aus und erklärt an mehreren Stellen jüdische Traditionen, die seiner Leserschaft fremd sind.

Das Lukasevangelium geht auf den griechischen Arzt Lukas zurück. Während die anderen Evangelien in sich abgeschlossene Einzelschriften sind, handelt es sich beim Lukasevangelium um den ersten Teil eines Doppelwerkes. Der zweite Teil ist die Apostelgeschichte. Die beiden Werke bilden zusammen eine formale und inhaltliche Einheit. Sie richten sich an eine hochrangige Person namens Theophilus.

Lukas ist der einzige Autor im Neuen Testament, der nicht zum Volk Israel gehörte. Es ist unklar, wann er seinen Bericht über Jesus verfasst hat, vielleicht in der Zeit von 80 n. Chr. Er gehörte schon der dritten Generation der Christen an. Lukas unterstützte den Apostel Paulus und begleitete ihn auf einigen seiner Missionsreisen. Paulus erwähnt ihn an einigen wenigen Stellen in seinen Briefen.

Das Johannesevangelium ist als Augenzeugenbericht verfasst worden – vermutlich um 90–96 n. Chr. in Ephesus. Der Name Johannes wird nicht erwähnt. Allerdings wird an mehreren Stellen von einer Person gesprochen, die nur als „Jünger, den Jesus besonders lieb hatte“ bezeichnet wird – jemand, der Jesus sehr nahestand. Das trifft sowohl auf Petrus als auch auf die Brüder Jakobus und Johannes zu. Bei dem Jünger, der auch der Autor dieses Buches ist, handelt es sich sehr wahrscheinlich um Johannes. Dafür spricht, dass Petrus an mehreren Stellen zusammen mit ihm erwähnt wird und Jakobus lange vor Abfassung des Evangeliums starb.

Johannes ist ein jüdischer Fischer aus Kafarnaum in Galiläa. Als junger Mann wurde er Zeuge der Ereignisse um Jesus aus Nazaret. Er war bei der Kreuzigung anwesend. Bevor Jesus starb, gab er Johannes den Auftrag, sich um Maria, die Mutter von Jesus zu kümmern. Johannes sah auch das leere Grab mit eigenen Augen. Als sich der auferstandene Jesus seinen Jüngern am See Gennesaret zeigte, erkannte er ihn als Erster.

Das Matthäusevangelium ist ein Rückblick auf das Leben von Jesus – von seiner Geburt bis zu seiner Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. Es handelt von Gottes neuer Welt, die sich in Jesus offenbart. Was Jesus lehrte, widersprach in vielerlei Hinsicht den Lehren der Pharisäer und Gesetzeslehrer. Diese hatten eine andere Auffassung davon, was Menschen tun sollten, um von Gott angenommen zu werden. Jesus beschreibt seine Lehren als neuen Wein, der nicht in alte Schläuche gefüllt werden kann (9,17). Seine Lehren brechen mit religiösen Traditionen. Gleichzeitig erfüllen sich in ihnen viele überlieferte Verheißungen.

Das Buch enthält fünf große Reden: 1. Bergpredigt (5-7), 2. Aussendungsrede (10), 3. Gleichnisrede (13), 4. Gemeinderede (18), 5. Rede von den letzten Dingen (24-25). Der Bericht endet mit dem Auftrag, zu allen Völkern zu gehen und die Menschen zu Jüngern von Jesus zu machen.

Markus legt den Schwerpunkt stärker auf die Taten als auf die Worte von Jesus. Er fokussiert sich auf Ereignisse, in denen Jesus seine Macht zeigt, Menschen zu retten, zu befreien und zu heilen. Das Buch stellt ihn als Gottes Diener und Sohn dar. In seinen Taten spiegelt sich wider, wer er ist: Er tut Wunder, heilt Menschen, treibt böse Geister aus und hat Vollmacht, Schuld zu vergeben.

Am Anfang des Buches steht die Ankündigung, dass Gott seine Herrschaft aufrichten wird. Markus beschreibt hier auch den Beginn des Wirkens von Jesus. Mehrmals betont er, welche Bedeutung dessen Tod hat (8,31; 9,31; 10,33-34 und 45). Er ist die Basis dafür, dass Menschen mit Gott versöhnt werden und von Sünde frei werden können. Markus geht sehr ausführlich auf die Woche unmittelbar vor der Kreuzigung ein. Er endet mit der Auferstehung und Himmelfahrt von Jesus.

Lukas hat das Material über das Leben von Jesus sorgfältig geprüft – sowohl die schriftlichen als auch die mündlichen Überlieferungen. Als Grieche war es ihm wichtig, alles in der aus seiner Sicht richtigen Reihenfolge wiederzugeben – was in der jüdischen Denkweise nicht von ganz so hoher Relevanz ist. Lukas legt mehr Wert auf Details als die anderen Evangelisten. Er beschreibt auch als einziger Ziel und Methoden seiner Arbeit (1,1-4).

In der Gliederung seines Berichts folgt er dem Markusevangelium und fügt wie Matthäus größere Redestücke ein. Darüber hinaus finden sich bei ihm viele eigenständige Erzählungen, die in den anderen Evangelien nicht vorkommen. Zu ihnen gehört auch die bekannte Weihnachtsgeschichte (Kap 2). Charakteristisch für Lukas sind die vielen enthaltenen Gleichnisse wie z.B. das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (10,25-37) oder das Gleichnis vom Vater und seinen zwei Söhnen (15,11-32).

Nach eigener Aussage des Autors wurde das Johannesevangelium geschrieben, „damit ihr festbleibt in dem Glauben, dass Jesus der versprochene Retter ist, der Sohn Gottes. Wenn ihr das tut, habt ihr durch ihn das Leben“ (20,31). Die poetische Einführung beschreibt Jesus als das Wort, das bereits vor Erschaffung der Welt existiert hat, als Quelle allen Lebens und als Licht. Im weiteren Verlauf geht es um seine Wundertaten und die Konfrontation mit den religiösen Führern des jüdischen Volkes. In den Kapiteln 13-17 nimmt Johannes die Beziehung von Jesus zu seinen Jüngern und die Worte vor dessen Verhaftung in den Blick. Die Kapitel 18-20 setzen sich mit Leiden, Tod und Auferstehung von Jesus auseinander. Kapitel 21 enthält ein Nachwort.

Das Johannesevangelium unterscheidet sich erheblich von den anderen Evangelien (den sogenannten Synoptikern). Seine Sprache weist einen poetischen und symbolischen Charakter auf. Auch inhaltlich gibt es Unterschiede. Offenbar wollte Johannes die drei älteren Evangelien ergänzen. Er bezieht sich auf andere Ereignisse und Worte und wiederholt kaum etwas aus den anderen Berichten.

Matthäus hatte die Absicht, Jesus als den im Alten Testament angekündigten Retter darzustellen: als jemand, der das Königreich Davids von ca. 1 000 v. Chr. wiederherstellt und es sogar noch übertrifft. Aus dem Grund wird Jesus als Nachkomme von König David und dem Urvater Abraham vorgestellt (1,1). Die Genealogien (3-mal 14) haben symbolische Bedeutung: „3“ steht für das Göttliche, „14“ für König David. Die meisten Juden erwarteten, dass Jesus ein irdischer König wie König David wurde. Andere wiederum verstanden, dass seine Königsherrschaft nicht irdisch zu verstehen ist und ein viel größeres Reich umfasst, als sie es sich vorstellen konnten.

Matthäus bezieht sich auf alttestamentliche Verheißungen, um insbesondere Juden davon zu überzeugen, dass Jesus der angekündigte Retter ist. Er möchte jedoch auch zeigen, dass Jesus nicht nur Retter und König der Juden ist (1,21), sondern aller Völker (4,13-16 und 28,19). Er stellt unter anderem durch die Bezüge auf das Alte Testament heraus, dass es kein Zufall war, dass Jesus in diese Welt kam. Vielmehr war es Teil von Gottes Heilsplan.

Das Markusevangelium richtet sich an Menschen, die Jesus zwar kennen, jedoch nicht wissen, was seine Taten und sein Leiden bedeuten. Das Ziel des Autors ist, seinen Lesern eine Ahnung davon zu vermitteln.

Ein zentrales Motiv ist das sogenannte Messiasgeheimnis. Selbst die Jünger verstanden nicht, wer Jesus wirklich war. Ihr mangelnder Glaube zeigte sich darin, dass sie die Notwendigkeit im Leiden von Jesus nicht erkennen konnten. Sie und die religiösen Führer des jüdischen Volkes schieben blind dafür zu sein. In den Schilderungen von Markus bleibt ihnen die wahre Bedeutung von Jesus als dem Christus zunächst verborgen (Ausnahme: 8,27-30).

Der Autor ist bestrebt, Jesus nicht als triumphierenden Retter, sondern als leidenden Diener darzustellen. Aus dem Grund fokussiert sich das Evangelium auf Leiden und Sterben von Jesus (Kreuzestheologie). In der Verhüllung seiner Göttlichkeit und des mit seinem Kommen verbundenen Auftrags liegt das Geheimnis, das die Jünger nicht verstehen konnten und das erst im Rückblick auf das Wirken von Jesus offenbar wird.

Matthäus stellt Jesus als Retter der Juden dar, während Markus das Bild des leidenden Dieners zeichnet. Lukas, der das längste Evangelium geschrieben hat, trägt eine weitere Sicht auf Jesus ein: Jesus ist sowohl Gottes Sohn als auch Mensch, der von Adam abstammt (3,23-38). Daher schreibt Lukas ihm eine besondere Stellung in der Geschichte zu.

Die Botschaft der Engel aus der Weihnachtsgeschichte kann als Motto für das ganze Evangelium verstanden werden: „Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden“ (2,10b-11a). Dieses Motto findet sich in den Schilderungen über Jesus wieder: Lukas zeigt, wie sich Jesus Außenseitern wie Zolleinnehmern und Sündern zuwendete.

Große Beachtung schenkt Lukas der Warnung vor Reichtum und davor, materielle Dinge über den Menschen zu stellen. Er widmet sich ausführlich dem Gebetsleben von Jesus, geistlicher Fülle und dem Heiligen Geist.

Retter der Juden, leidender Diener, Mensch und Gott zugleich – Johannes ergänzt die Darstellungen der anderen Evangelisten um eine weitere: Er betont die Göttlichkeit von Jesus. Aus dieser Perspektive beleuchtet er Leben und Auftrag von Jesus. Sein Bericht stellt an mehreren Stellen heraus, dass Vater und Sohn eins sind und es keinen anderen Weg zum Vater gibt als Jesus (14,6). Jesus wird häufig mit Bildern und Symbolen wie Licht, Brot, Wasser, Tür, Hirte, Weinstock, Liebe etc. beschrieben. Das Ziel des Autors ist, auf die wahre Identität von Jesus hinzuweisen, um die Gläubigen in ihrem Vertrauen zu bestärken. Der Heilige Geist ist der Helfer, der an die Stelle von Jesus tritt und durch den Jesus weiterhin bei ihnen ist.

Einer der bekanntesten Verse der Bibel steht in Johannes 3 und beschreibt den Kern des christlichen Glaubens: „Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben“ (3,16).



# VORGESCHICHTE UND GEBURT VON JESUS

JESUS CHRISTUS – GOTTES WORT

JOH 1,1-18

<sup>1</sup>// Am Anfang war das Wort. / Das Wort war bei Gott, / und in allem war es Gott gleich. /  
<sup>2</sup> Von Anfang an war es bei Gott. / <sup>3</sup> Alles wurde durch das Wort geschaffen; / und ohne das  
Wort ist nichts entstanden. / <sup>4</sup> In ihm war das Leben, / und dieses Leben war das Licht / für  
die Menschen. // <sup>5</sup> Das Licht strahlt in der Dunkelheit, / aber die Dunkelheit hat sich ihm ver-  
schlossen. //

<sup>6</sup> Es trat einer auf, den Gott gesandt hatte; er hieß Johannes. <sup>7</sup> Er sollte Zeuge sein für das  
Licht und alle darauf hinweisen, damit sie es erkennen und annehmen. <sup>8</sup> Er selbst war nicht das  
Licht; er sollte nur auf das Licht hinweisen. // <sup>9</sup> Das wahre Licht, das in die Welt gekommen ist  
/ und nun allen Menschen leuchtet, / ist Er, der das Wort ist. / <sup>10</sup> Er, das Wort, war schon immer  
in der Welt, / die Welt ist durch ihn geschaffen worden, / und doch erkannte sie ihn nicht. /  
<sup>11</sup> Er kam in seine eigene Schöpfung, / doch seine Geschöpfe, die Menschen, / wiesen ihn ab. //  
<sup>12</sup> Aber allen, die ihn aufnahmen / und ihm Glauben schenkten, / verlieh er das Recht, / Kinder  
Gottes zu werden. //

<sup>13</sup> – Das werden sie nicht durch natürliche Geburt oder menschliches Wollen und Machen,  
sondern weil Gott ihnen ein neues Leben gibt. – // <sup>14</sup> Er, das Wort, wurde ein Mensch, / ein  
wirklicher Mensch von Fleisch und Blut. / Er lebte unter uns, / und wir sahen seine Macht und  
Hoheit, / die göttliche Hoheit, / die ihm der Vater gegeben hat, / ihm, seinem einzigen Sohn. /  
Gottes ganze Güte und Treue / ist uns in ihm begegnet. //

<sup>15</sup> Johannes trat als Zeuge für ihn auf und rief: »Das ist der, von dem ich sagte: »Nach mir  
kommt einer, der über mir steht; denn bevor ich geboren wurde, war er schon da.« // <sup>16</sup> Aus  
seinem Reichtum / hat er uns beschenkt, / uns alle mit grenzenloser Güte überschüttet. //

<sup>17</sup> Durch Mose gab Gott uns das Gesetz, in Jesus Christus aber ist uns seine Güte und Treue  
begegnet. <sup>18</sup> Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine, der selbst Gott ist und mit dem  
Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist.

DIE GUTE NACHRICHT

MK 1,1

LK 1,1-4

<sup>1</sup> In diesem Buch ist aufgeschrieben, wie die  
Gute Nachricht von Jesus Christus, dem Sohn  
Gottes, ihren Anfang nahm.

<sup>1</sup> Schon viele haben versucht, die Ereignisse zusammenhängend darzustellen, die Gott unter  
uns geschehen ließ und mit denen er seine Zusagen eingelöst hat.

<sup>2</sup> Diese Ereignisse sind uns überliefert in den Berichten der Augenzeugen, die von  
Anfang an alles miterlebt hatten und die den Auftrag erhielten, die Botschaft Gottes  
weiterzugeben.

<sup>3</sup> So habe auch ich mich dazu entschlossen, all diesen Überlieferungen bis hin zu den ersten  
Anfängen sorgfältig nachzugehen und sie für dich, verehrter Theophilus, in der rechten Ord-  
nung und Abfolge niederzuschreiben.

<sup>4</sup> Du sollst dadurch die Zuverlässigkeit der Lehre erkennen, in der du unterwiesen  
wurddest.



<sup>1</sup> Dieses Buch berichtet über die Herkunft und Geschichte von Jesus Christus, dem Nachkommen Davids und Nachkommen Abrahams. // <sup>2</sup> Abraham zeugte Isaak. / Isaak zeugte Jakob. / Jakob zeugte Juda und seine Brüder. / <sup>3</sup> Juda zeugte Perez und Serach; / die Mutter war Tamar. / Perez zeugte Hezron. / Hezron zeugte Ram. / <sup>4</sup> Ram zeugte Amminadab. / Amminadab zeugte Nachschon. / Nachschon zeugte Salmon. / <sup>5</sup> Salmon zeugte Boas; / die Mutter war Rahab. / Boas zeugte Obed; / die Mutter war Rut. / Obed zeugte Isai. / <sup>6</sup> Isai zeugte den König David. // David zeugte Salomo; / die Mutter war die Frau Urijas. / <sup>7</sup> Salomo zeugte Rehabeam. / Rehabeam zeugte Abija. / Abija zeugte Asa. / <sup>8</sup> Asa zeugte Joschafat. / Joschafat zeugte Joram. / Joram zeugte Usija. / <sup>9</sup> Usija zeugte Jotam. / Jotam zeugte Ahas. / Ahas zeugte Hiskija. / <sup>10</sup> Hiskija zeugte Manasse. / Manasse zeugte Amon. / Amon zeugte Joschija. <sup>11</sup> Joschija zeugte Jojachin und seine Brüder. // Das war zu der Zeit, als die Bevölkerung von Jerusalem und Juda nach Babylonien in die Verbannung weggeführt wurde. // <sup>12</sup> Nach der Wegführung zeugte Jojachin Schealtiël. / Schealtiël zeugte Serubbabel. / <sup>13</sup> Serubbabel zeugte Abihud. / Abihud zeugte Eljakim. / Eljakim zeugte Azor. / <sup>14</sup> Azor zeugte Zadok. / Zadok zeugte Achim. / Achim zeugte Eliud. / <sup>15</sup> Eliud zeugte Eleasar. / Eleasar zeugte Mattan. / Mattan zeugte Jakob. / <sup>16</sup> Jakob zeugte Josef, den Mann von Maria. / Sie wurde die Mutter von Jesus, der Christus genannt wird. //

<sup>17</sup> Zusammengerechnet sind es vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn weitere von David bis zur Wegführung nach Babylonien und noch einmal vierzehn von dieser Zeit bis zu Christus.

<sup>23</sup> Als Jesus sein Werk begann, war er etwa dreißig Jahre alt. Er galt als Sohn Josefs. // Josef war ein Sohn Elis; <sup>24</sup> seine weiteren Vorfahren waren: Mattat, Levi, Melchi, Jannai, Josef, / <sup>25</sup> Mattitja, Amos, Nahum, Hesli, Naggai, <sup>26</sup> Mahat, Mattitja, / Schimi, Josech, Joda, <sup>27</sup> Johanan, Resa, Serubbabel, Schealtiël, / Neri, <sup>28</sup> Melchi, Addi, Kosam, Elmadam, Er, <sup>29</sup> Joschua, / Eliëser, Jorim, Mattat, Levi, <sup>30</sup> Simeon, Juda, Josef, / Jonam, Eljakim, <sup>31</sup> Melea, Menna, Mattata, Natan, David, / <sup>32</sup> Isai, Obed, Boas, Salmon, Nachschon, <sup>33</sup> Amminadab, Admin, / Arni, Hezron, Perez, Juda, <sup>34</sup> Jakob, Isaak, Abraham, / Terach, Nahor, <sup>35</sup> Serug, Regu, Peleg, Eber, Schelach, / <sup>36</sup> Kenan, Arpachschad, Sem, Noach, Lamech, <sup>37</sup> Metuschelach, Henoch, / Jered, Mahalalel, Kenan, <sup>38</sup> Enosch, Set, Adam – und Adam stammte von Gott. //

## DIE GEBURT VON JOHANNES WIRD ANGEKÜNDIGT

LK 1,5-25

<sup>5</sup> Zu der Zeit, als König Herodes über das jüdische Land herrschte, lebte ein Priester namens Zacharias, der zur Priestergruppe Abija gehörte. Auch seine Frau stammte aus einer Priesterfamilie; sie hieß Elisabet. <sup>6</sup> Beide führten ein Leben, das Gott gefiel; sie richteten sich in allem nach den Geboten und Anweisungen des Herrn. <sup>7</sup> Sie waren aber kinderlos, denn Elisabet konnte keine Kinder bekommen; außerdem waren sie auch schon sehr alt.

<sup>8</sup> Einmal hatte Zacharias wieder Dienst am Tempel in Jerusalem, weil die Priestergruppe, zu der er gehörte, gerade an der Reihe war. <sup>9</sup> Es war unter den Priestern üblich, die einzelnen Dienste durch das Los zu verteilen. An einem bestimmten Tag fiel Zacharias die Aufgabe zu, das Räucheropfer darzubringen. So ging er in das Innere des Tempels, <sup>10</sup> während das ganze versammelte Volk draußen betete.

<sup>11</sup> Da erschien ihm plötzlich der Engel des Herrn. Der Engel stand an der rechten Seite des Altars, auf dem der Weihrauch verbrannt wurde. <sup>12</sup> Als Zacharias ihn sah, erschrak er und bekam große Angst. <sup>13</sup> Aber der Engel sagte zu ihm:

»Hab keine Angst, Zacharias! Gott hat dein Gebet erhört. Deine Frau Elisabet wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Johannes nennen.

<sup>14</sup> Dann wirst du voll Freude und Jubel sein, und noch viele andere werden sich freuen über seine Geburt. <sup>15</sup> Denn er ist vom Herrn zu großen Taten berufen.

Als Gottgeweihter wird er keinen Wein und auch sonst keinen Alkohol trinken. Schon im Mutterleib wird der Geist Gottes ihn erfüllen, <sup>16</sup> und er wird viele aus dem Volk Israel zum Herrn, ihrem Gott, zurückführen.

<sup>17</sup> Er wird dem Herrn als Bote vorausgehen, im gleichen Geist und mit der gleichen Kraft wie der Prophet Elija. Seine Aufgabe wird es sein, das Herz der Eltern den Kindern zuzuwenden und

alle Ungehorsamen auf den rechten Weg zurückzubringen. So wird er dem Herrn ein Volk zuführen, das auf sein Kommen vorbereitet ist.«

<sup>18</sup> Zacharias sagte zu dem Engel: »Woran soll ich erkennen, dass es wirklich so kommen wird? Ich bin doch ein alter Mann, und meine Frau ist auch schon in vorgeschrittenen Jahren.«

<sup>19</sup> Der Engel antwortete: »Ich bin Gabriel, der vor Gottes Thron steht. Gott hat mich zu dir gesandt, um dir diese gute Nachricht zu bringen.«<sup>20</sup> Was ich gesagt habe, wird zur gegebenen Zeit eintreffen. Aber weil du mir nicht geglaubt hast, wirst du so lange stumm sein und nicht mehr sprechen können, bis es eingetroffen ist.«

<sup>21</sup> Das Volk wartete draußen auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb.<sup>22</sup> Als er schließlich herauskam, konnte er nicht zu ihnen sprechen. Da merkten sie, dass er im Tempel eine Erscheinung gehabt hatte. Er gab ihnen Zeichen mit der Hand und blieb auch weiterhin stumm.

<sup>23</sup> Als seine Dienstwoche im Tempel beendet war, ging Zacharias nach Hause.<sup>24</sup> Bald darauf wurde seine Frau Elisabet schwanger und zog sich fünf Monate lang völlig zurück. Sie sagte:<sup>25</sup> »Das hat der Herr an mir getan! Wegen meiner Kinderlosigkeit haben mich die Leute verachtet; aber er hat sich um mich gekümmert und die Schande von mir genommen.«

#### DIE GEBURT VON JESUS WIRD ANGEKÜNDIGT

LK 1,26-38

<sup>26</sup> Als Elisabet im sechsten Monat war, sandte Gott den Engel Gabriel nach Nazaret in Galiläa<sup>27</sup> zu einem jungen Mädchen mit Namen Maria. Sie war noch unberührt und war verlobt mit einem Mann namens Josef, einem Nachkommen Davids.

<sup>28</sup> Der Engel kam zu ihr und sagte: »Sei gegrüßt, Maria, der Herr ist mit dir; er hat dich zu Großem ausersehen!«

<sup>29</sup> Maria erschrak über diesen Gruß und überlegte, was er bedeuten sollte.

<sup>30</sup> Da sagte der Engel zu ihr: »Hab keine Angst, du hast Gnade bei Gott gefunden!<sup>31</sup> Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. Dem sollst du den Namen Jesus geben.«<sup>32</sup> Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihn auf den Thron seines Ahnherrn David erheben,<sup>33</sup> und er wird für immer über die Nachkommen Jakobs regieren. Seine Herrschaft wird nie zu Ende gehen.«

<sup>34</sup> Maria fragte den Engel: »Wie soll das zugehen? Ich bin doch mit keinem Mann zusammen!«

<sup>35</sup> Er antwortete: »Gottes Geist wird über dich kommen, seine Kraft wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden.

<sup>36</sup> Auch Elisabet, deine Verwandte, bekommt einen Sohn – trotz ihres Alters. Sie ist bereits im sechsten Monat, und es hieß doch von ihr, sie könne keine Kinder bekommen.

<sup>37</sup> Für Gott ist nichts unmöglich.«

<sup>38</sup> Da sagte Maria: »Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.«

Darauf verließ sie der Engel.

#### MARIA BESUCHT ELISABET

LK 1,39-56

<sup>39</sup> Bald danach machte sich Maria auf den Weg und eilte zu einer Stadt im Bergland von Judäa.

<sup>40</sup> Dort ging sie in das Haus von Zacharias und begrüßte Elisabet.

<sup>41</sup> Als Elisabet ihren Gruß hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde sie vom Geist Gottes erfüllt<sup>42</sup> und rief laut:

»Gesegnet bist du von Gott, auserwählt unter allen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! <sup>43</sup> Wie komme ich zu der Ehre, dass die Mutter meines Herrn mich besucht? <sup>44</sup> Ja, das bist du; denn in dem Augenblick, als dein Gruß an mein Ohr drang, machte das Kind einen Freudensprung in meinem Leib. <sup>45</sup> Du darfst dich freuen, denn du hast geglaubt, dass sich erfüllen wird, was der Herr dir ankündigen ließ.«

<sup>46</sup> Maria aber sprach: // »Mein Herz preist den Herrn, / <sup>47</sup> alles in mir jubelt vor Freude / über Gott, meinen Retter! / <sup>48</sup> Ich bin nur seine geringste Dienerin, / und doch hat er sich mir zugewandt. / Jetzt werden die Menschen mich glücklich preisen / in allen kommenden Generationen; / <sup>49</sup> denn Gott hat Großes an mir getan, / er, der mächtig und heilig ist. / <sup>50</sup> Sein Erbarmen hört niemals auf; / er schenkt es allen, die ihn ehren, / von einer Generation zur andern. // <sup>51</sup> Jetzt hebt er seinen gewaltigen Arm / und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen. / <sup>52</sup> Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron / und richtet die Unterdrückten auf. / <sup>53</sup> Den Hungernden gibt er reichlich zu essen / und schickt die Reichen mit leeren Händen fort. / <sup>54</sup> Er hat an seinen Diener Israel gedacht / und sich über sein Volk erbarmt. / <sup>55</sup> Wie er es unsern Vorfahren versprochen hatte, / Abraham und seinen Nachkommen / für alle Zeiten.« //

<sup>56</sup> Maria blieb etwa drei Monate bei Elisabet und kehrte dann wieder nach Hause zurück.

## JOHANNES WIRD GEBOREN

LK 1,57-66

<sup>57</sup> Als für Elisabet die Zeit der Entbindung gekommen war, gebar sie einen Sohn. <sup>58</sup> Die Nachbarn und Nachbarinnen und die Verwandten hörten es und freuten sich mit, dass Gott so großes Erbarmen mit ihr gehabt hatte.

<sup>59</sup> Als das Kind acht Tage alt war und beschnitten werden sollte, kamen sie alle dazu. Sie wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen.

<sup>60</sup> Aber die Mutter sagte: »Nein, er soll Johannes heißen!«

<sup>61</sup> Sie wandten ein: »Warum denn? In deiner ganzen Verwandtschaft gibt es keinen, der so heißt.«

<sup>62</sup> Sie fragten den Vater durch Zeichen, wie der Sohn heißen solle. <sup>63</sup> Zacharias ließ sich eine Schreiftafel geben und schrieb: »Er heißt Johannes.« Und sie wunderten sich alle. <sup>64</sup> Im selben Augenblick konnte Zacharias wieder sprechen, und sofort fing er an, Gott zu preisen.

<sup>65</sup> Da ergriff alle, die aus der Nachbarschaft gekommen waren, ehrfürchtiges Staunen, und im ganzen Bergland von Judäa sprachen die Leute über das, was geschehen war. <sup>66</sup> Alle, die davon hörten, dachten darüber nach und fragten sich: »Was wird aus dem Kind einmal werden?« Denn es war offensichtlich, dass der Herr etwas Besonderes mit Johannes vorhatte.

## ZACHARIAS LOBT GOTT

LK 1,67-80

<sup>67</sup> Erfüllt vom Geist Gottes sprach der Vater des Kindes prophetische Worte: // <sup>68</sup> »Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels; / denn er ist uns zu Hilfe gekommen / und hat sein Volk befreit! / <sup>69</sup> Einen starken Retter hat er uns gesandt, / einen Nachkommen seines Dieners David! // <sup>70</sup> So hat er es durch seine heiligen Propheten schon seit Langem angekündigt: / <sup>71</sup> Er wollte uns retten vor unseren Feinden, / aus der Gewalt all derer, die uns hassen. / <sup>72</sup> Er wollte unseren Vorfahren Erbarmen erweisen / und die Zusagen seines heiligen Bundes nicht vergessen, / den er mit ihnen geschlossen hatte. / <sup>73</sup> Schon unserem Ahnvater Abraham / hat er mit einem Eid versprochen, / <sup>74-75</sup> uns aus der Macht der Feinde zu befreien, / damit wir keine Furcht mehr haben müssen / und unser Leben lang ihm dienen können / als Menschen, die ganz ihrem Gott gehören / und



tun, was er von ihnen verlangt. // <sup>76</sup> Und du, mein Kind – / ein Prophet des Höchsten wirst du sein; / du wirst dem Herrn vorausgehen, / um den Weg für ihn zu bahnen. // <sup>77</sup> Du wirst dem Volk des Herrn verkünden, / dass nun die versprochene Rettung kommt, / weil Gott ihnen ihre Schuld vergeben will. // <sup>78</sup> Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; / er schickt uns den Retter, / das Licht, das von oben kommt. // <sup>79</sup> Dieses Licht leuchtet allen, die im Dunkeln sind, / die im finsternen Land des Todes leben; / es wird uns führen und leiten, / dass wir den Weg des Friedens finden.« //

<sup>80</sup> Johannes wuchs heran und nahm zu an Verstand. Später zog er sich in die Wüste zurück bis zu dem Tag, an dem er unter dem Volk Israel offen mit seinem Auftrag hervortreten sollte.

## JESUS WIRD GEBOREN

MT 1,18-25

LK 2,1-7

<sup>18</sup> Mit der Zeugung von Jesus Christus verhielt es sich so: Seine Mutter Maria war mit Josef schon rechtsgültig verheiratet, aber sie hatten die Ehe noch nicht vollzogen. Da stellte sich heraus, dass Maria ein Kind erwartete – durch die Wirkung des Heiligen Geistes. <sup>19</sup> Josef, ihr Mann, war großmütig und wollte sie nicht vor Gericht bringen. Deshalb hatte er vor, sich stillschweigend von ihr zu trennen.

<sup>20</sup> Während er noch hin und her überlegte, erschien ihm im Traum der Engel des Herrn und sagte zu ihm: »Josef, du Nachkomme Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, kommt vom Geist Gottes. <sup>21</sup> Sie wird einen Sohn zur Welt bringen; den sollst du Jesus nennen. Denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.«

<sup>22</sup> Dies alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: <sup>23</sup> »Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den werden sie Immanuel nennen.« Der Name bedeutet: »Gott steht uns bei«.

<sup>24</sup> Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. <sup>25</sup> Er hatte aber keinen ehelichen Verkehr mit ihr, bis sie ihren Sohn geboren hatte. Und er gab ihm den Namen Jesus.

<sup>1</sup> Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. <sup>2</sup> Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. <sup>3</sup> Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren.

<sup>4</sup> Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David.

<sup>5</sup> Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger.

<sup>6</sup> Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung.

<sup>7</sup> Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.

## DIE HIRTEN ERFAHREN VON JESUS

LK 2,8-20

<sup>8</sup> In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. <sup>9</sup> Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr.

<sup>10</sup> Aber der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. <sup>11</sup> Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! <sup>12</sup> Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.«

<sup>13</sup> Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen: // <sup>14</sup> »Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel; / denn sein Frieden ist herabgekommen / auf die Erde zu den Menschen, / die er erwählt hat und liebt!« //

<sup>15</sup> Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!«

<sup>16</sup> Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. <sup>17</sup> Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. <sup>18</sup> Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. <sup>19</sup> Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.

<sup>20</sup> Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso gewesen, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.

<sup>21</sup> Nach acht Tagen war es Zeit, das Kind beschneiden zu lassen. Es bekam den Namen Jesus – so wie es der Engel des Herrn angeordnet hatte, noch ehe Maria das Kind empfing.

<sup>22</sup> Vierzig Tage nach der Geburt war die Zeit der Unreinheit für Mutter und Kind vorüber, die im Gesetz Moses festgelegt ist. Da brachten die Eltern das Kind in den Tempel nach Jerusalem, um es Gott zu weihen. <sup>23</sup> Denn im Gesetz Gottes heißt es: »Wenn das erste Kind, das eine Frau zur Welt bringt, ein Sohn ist, soll es dem Herrn gehören.«

<sup>24</sup> Zugleich brachten sie das Reinigungsoffer, wie es im Gesetz des Herrn vorgeschrieben ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

<sup>25</sup> Damals lebte in Jerusalem ein Mann namens Simeon. Er war fromm, hielt sich treu an Gottes Gesetz und wartete auf die Rettung Israels. Er war vom Geist Gottes erfüllt, <sup>26</sup> und der hatte ihm die Gewissheit gegeben, er werde nicht sterben, bevor er den von Gott versprochenen Retter mit eigenen Augen gesehen habe.

<sup>27</sup> Simeon folgte einer Eingebung des Heiligen Geistes und ging in den Tempel. Als die Eltern das Kind Jesus dorthin brachten und es Gott weihen wollten, wie es nach dem Gesetz üblich war, <sup>28</sup> nahm Simeon das Kind auf die Arme, pries Gott und sagte: // <sup>29</sup> »Herr, nun kann ich in Frieden sterben, / denn du hast dein Versprechen eingelöst! / <sup>30-31</sup> Mit eigenen Augen habe ich es gesehen: / Du hast dein rettendes Werk begonnen, / und alle Welt wird es erfahren. / <sup>32</sup> Allen Völkern sendest du das Licht, / und dein Volk Israel bringst du zu Ehren.« //

<sup>33</sup> Der Vater von Jesus und seine Mutter wunderten sich über das, was Simeon von dem Kind sagte. <sup>34-35</sup> Simeon segnete sie und sagte zur Mutter Maria: »Dieses Kind ist von Gott dazu bestimmt, viele in Israel zu Fall zu bringen und viele aufzurichten. Es wird ein Zeichen Gottes sein, gegen das sich viele auflehnen werden. So sollen ihre innersten Gedanken an den Tag kommen. Du aber wirst um dieses Kind viele Schmerzen leiden müssen; wie ein scharfes Schwert werden sie dir ins Herz schneiden.«

<sup>36</sup> In Jerusalem lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls aus dem Stamm Ascher. Sie war schon sehr alt. Sieben Jahre war sie verheiratet gewesen, <sup>37</sup> und seit vierundachtzig Jahren war sie Witwe. Sie verließ den Tempel nicht mehr und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. <sup>38</sup> Auch sie kam jetzt hinzu und pries Gott. Sie sprach über das Kind zu allen, die auf die Rettung Jerusalems warteten.

<sup>1</sup> Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren, zur Zeit, als König Herodes das Land regierte. Bald nach seiner Geburt kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem <sup>2</sup> und fragten: »Wo finden wir den neugeborenen König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um uns vor ihm niederzuwerfen.«

<sup>3</sup> Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. <sup>4</sup> Er ließ alle führenden Priester und Gesetzeslehrer im Volk Gottes zu sich kommen und fragte sie: »Wo soll der versprochene Retter geboren werden?«

<sup>5</sup> Sie antworteten: »In Betlehem in Judäa. Denn so hat der Prophet geschrieben: <sup>6</sup> »Du Betlehem im Land Juda! Du bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten in Juda, denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel schützen und leiten soll.««

<sup>7</sup> Daraufhin rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. <sup>8</sup> Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: »Geht und erkundigt euch genau nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, gebt mir Nachricht! Dann will ich auch hingehen und mich vor ihm niederwerfen.«

<sup>9</sup> Nachdem sie vom König diesen Bescheid erhalten hatten, machten sich die Sterndeuter auf den Weg. Und der Stern, den sie schon bei seinem Aufgehen beobachtet hatten, ging ihnen voraus. Genau über der Stelle, wo das Kind war, blieb er stehen.

<sup>10</sup> Als sie den Stern sahen, kam eine große Freude über sie. <sup>11</sup> Sie gingen in das Haus und fanden das Kind mit seiner Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm zu Boden und ehrten es als König. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und legten sie vor ihm nieder: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

<sup>12</sup> In einem Traum befahl ihnen Gott, nicht wieder zu Herodes zu gehen. So zogen sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

## DIE FLUCHT NACH ÄGYPTEN

MT 2,13-23

<sup>13</sup> Nachdem die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum der Engel des Herrn und sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleib dort, bis ich dir sage, dass du wieder zurückkommen kannst. Herodes wird nämlich das Kind suchen, weil er es umbringen will.«

<sup>14</sup> Da stand Josef auf, mitten in der Nacht, nahm das Kind und seine Mutter und floh mit ihnen nach Ägypten. <sup>15</sup> Dort lebten sie bis zum Tod von Herodes.

So sollte in Erfüllung gehen, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

<sup>16</sup> Als Herodes merkte, dass die Sterndeuter ihn hintergangen hatten, wurde er sehr zornig. Er befahl, in Betlehem und Umgebung alle kleinen Jungen zu töten, die zwei Jahre und jünger waren. Das entsprach der Zeitspanne, die er aus den Angaben der Sterndeuter entnommen hatte.

<sup>17</sup> So sollte in Erfüllung gehen, was Gott durch den Propheten Jeremia angekündigt hatte: <sup>18</sup> »In Rama hört man Klagerufe und bitteres Weinen: Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen; denn sie sind nicht mehr da.«

<sup>19</sup> Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten der Engel des Herrn im Traum <sup>20</sup> und sagte: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und kehre in das Land Israel zurück; denn alle, die das Kind umbringen wollten, sind gestorben.«

<sup>21</sup> Da stand Josef auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte nach Israel zurück.

<sup>22</sup> Unterwegs erfuhr Josef, dass in Judäa Archelaus als Nachfolger seines Vaters Herodes König geworden war. Da bekam er Angst, dorthin zu ziehen. Im Traum erhielt er eine neue Weisung und zog daraufhin nach Galiläa. <sup>23</sup> Er kam in die Stadt Nazaret und ließ sich dort nieder.

<sup>39</sup> Als Maria und Josef alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie mit Jesus nach Galiläa in ihre Heimatstadt Nazaret zurück. <sup>40</sup> Das Kind wuchs heran und wurde kräftig. Es hatte ein ungewöhnliches Verständnis für den Willen Gottes, und Gottes Liebe ruhte sichtbar auf ihm.

<sup>41</sup> Die Eltern von Jesus gingen jedes Jahr zum Passafest nach Jerusalem. <sup>42</sup> Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen sie ihn zum ersten Mal mit.

<sup>43</sup> Nach den Festtagen machten die Eltern sich wieder auf den Heimweg, während der junge Jesus in Jerusalem blieb. Seine Eltern wussten aber nichts davon. <sup>44</sup> Sie dachten, er sei irgendwo unter den Pilgern. Sie wanderten den ganzen Tag und suchten ihn dann abends unter ihren Verwandten und Bekannten. <sup>45</sup> Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie am folgenden Tag nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

<sup>46</sup> Endlich am dritten Tag entdeckten sie ihn im Tempel. Er saß mitten unter den Gesetzeslehrern, hörte ihnen zu und diskutierte mit ihnen. <sup>47</sup> Alle, die dabei waren, staunten über sein Verständnis und seine Antworten.

<sup>48</sup> Seine Eltern waren ganz außer sich, als sie ihn hier fanden. Die Mutter sagte zu ihm: »Kind, warum hast du uns das angetan? Dein Vater und ich haben dich überall gesucht und große Angst um dich ausgestanden.«

<sup>49</sup> Jesus antwortete: »Warum habt ihr mich denn gesucht? Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?«

<sup>50</sup> Aber sie verstanden nicht, was er damit meinte.

<sup>51</sup> Jesus kehrte mit seinen Eltern nach Nazaret zurück und gehorchte ihnen willig. Seine Mutter aber bewahrte das alles in ihrem Herzen.

<sup>52</sup> Jesus nahm weiter zu an Jahren wie an Verständnis, und Gott und die Menschen hatten ihre Freude an ihm.

## DER TÄUFER JOHANNES TRITT AUF

MT 3,1-12

MK 1,2-8

LK 3,1-18

JOH 1,19-28

<sup>1</sup> Damals trat der Täufer Johannes in der Wüste von Judäa auf und verkündete: <sup>2</sup> »Ändert euer Leben! Gott wird jetzt seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden!«

<sup>3</sup> Diesen Johannes hatte Gott schon durch den Propheten Jesaja angekündigt, der gesagt hat: »In der Wüste ruft einer: »Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt! Ebnet ihm die Straßen!««

<sup>4</sup> Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und um die Hüften einen Ledergurt. Seine Nahrung bestand aus Heuschrecken und Honig von wilden Bienen. <sup>5</sup> Die

<sup>2</sup> Es begann, wie es im Buch des Propheten Jesaja angekündigt wurde: // »Ich sende meinen Boten vor dir her«, sagt Gott, / »damit er den Weg für dich bahnt.« / <sup>3</sup> In der Wüste ruft einer: / »Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt! / Ebnet ihm die Straßen!« //

<sup>4</sup> Dies traf ein, als der Täufer Johannes in der Wüste auftrat und den Menschen verkündete: »Kehrt um und lasst euch taufen, denn Gott will euch eure Schuld vergeben!«

<sup>5</sup> Aus dem ganzen Gebiet von Judäa und aus Jerusalem strömten die Leute in Scharen zu ihm

<sup>1</sup> Es war im fünfzehnten Regierungsjahr des Kaisers Tiberius. Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Antipas regierte in Galiläa, sein Bruder Philippus in Ituräa und Trachonitis, Lysanias regierte in Abilene. <sup>2</sup> Die Obersten Priester waren Hannas und Kajaphas.

Johannes, der Sohn von Zacharias, hielt sich noch in der Wüste auf. Dort erging an ihn der Ruf Gottes. <sup>3</sup> Da machte er sich auf, durchzog die ganze Gegend am Jordan und verkündete: »Kehrt um und lasst euch taufen, denn Gott will euch eure Schuld vergeben!«

<sup>19</sup> Die führenden Männer aus Jerusalem schickten Priester und Leviten zu Johannes. Die sollten ihn fragen: »Wer bist du?«

Da machte Johannes seine Zeugnisaussage; <sup>20</sup> er wich der Antwort nicht aus, sondern bezeugte mit aller Deutlichkeit: »Ich bin nicht der versprochene Retter.«

<sup>21</sup> »Wer bist du dann?«, fragten sie ihn. »Bist du Elija?«

»Nein, der bin ich auch nicht.«

»Bist du der erwartete Prophet?«

»Nein.«

<sup>22</sup> »Sag uns, wer du bist«, forderten sie. »Die Männer, die uns

Leute aus Jerusalem, aus ganz Judäa und der ganzen Jordangegend kamen zu ihm, <sup>6</sup> bekannnten öffentlich ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.

<sup>7</sup> Auch viele Pharisäer und Sadduzäer kamen, um sich von Johannes taufen zu lassen. Zu ihnen sagte er: »Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gesagt, dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht? <sup>8</sup> Zeigt durch euer Leben, dass ihr euch wirklich ändern wollt!

<sup>9</sup> Ihr bildet euch ein, dass euch nichts geschehen kann, weil Abraham euer Stammvater ist. Aber das sage ich euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier neue Nachkommen schaffen!

<sup>10</sup> Die Axt ist schon angelegt, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

<sup>11</sup> Johannes sagte auch: »Ich taufe euch mit Wasser, damit ihr euer Leben ändert. Aber der, der nach mir kommt, ist mächtiger als ich. Ich bin nicht einmal gut genug, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit dem Feuer des Gerichts taufen.

<sup>12</sup> Er hat die Worfsschaufel in seiner Hand. Er wird die Spreu vom Weizen scheiden und seinen Weizen in die Scheune bringen. Die Spreu wird er in einem Feuer verbrennen, das nie mehr ausgeht.«

hinaus, bekannnten öffentlich ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.

<sup>6</sup> Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und um die Hüften einen Ledergurt; er lebte von Heuschrecken und dem Honig wilder Bienen.

<sup>7</sup> Er kündigte an: »Nach mir kommt der, der mächtiger ist als ich. Ich bin nicht einmal gut genug, mich zu bücken und ihm die Schuhe aufzubinden. <sup>8</sup> Ich habe euch mit Wasser getauft; er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.«

<sup>8</sup> Zeigt durch eure Taten, dass ihr es mit der Umkehr ernst meint!

Ihr bildet euch ein, dass euch nichts geschehen kann, weil Abraham euer Stammvater ist. Aber das sage ich euch: Gott kann Abraham aus diesen Steinen hier neue Nachkommen schaffen!

<sup>9</sup> Die Axt ist auch schon angelegt, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.«

<sup>10</sup> Die Menschen fragten Johannes: »Was sollen wir denn tun?«

<sup>11</sup> Seine Antwort war: »Wer zwei Hemden hat, soll dem eins geben, der keines hat. Und wer etwas zu essen hat, soll es mit jemand teilen, der hungert.«

<sup>12</sup> Auch Zolleinnehmer kamen und wollten sich taufen lassen; sie fragten ihn: »Lehrer, was sollen wir tun?« <sup>13</sup> Seine Antwort war: »Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist!«

<sup>14</sup> Auch Soldaten fragten ihn: »Was sollen denn wir tun?« Die Antwort war: »Beraubt und erpresst niemand, sondern gebt euch mit eurem Sold zufrieden!«

<sup>15</sup> Das Volk war voll Erwartung und fragte sich, ob Johannes vielleicht der versprochene Retter sei. <sup>16</sup> Da erklärte er allen:

»Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber der, der mächtiger ist als ich. Ich bin nicht einmal gut genug, ihm die Schuhe aufzubinden. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit dem Feuer des Gerichts taufen.

<sup>17</sup> Er hat die Worfsschaufel in seiner Hand, um die Spreu vom Weizen zu scheiden und den Weizen in seine Scheune zu bringen. Die Spreu wird er in einem Feuer verbrennen, das nie mehr ausgeht.«

<sup>18</sup> Mit diesen und vielen anderen Worten rüttelte Johannes das Volk auf und verkündete ihm die Gute Nachricht vom Kommen des versprochenen Retters.

<sup>4</sup> Schon im Buch des Propheten Jesaja steht: »In der Wüste ruft einer: »Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt! Ebnet ihm die Straßen! <sup>5</sup> Füllt alle Täler auf, tragt Berge und Hügel ab, beseitigt die Windungen und räumt die Hindernisse aus dem Weg! <sup>6</sup> Dann wird alle Welt sehen, wie Gott die Rettung bringt.««

<sup>7</sup> Die Menschen kamen in Scharen zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Er hielt ihnen vor: »Ihr Schlangenbrut, wer hat euch gesagt, dass ihr dem bevorstehenden Gericht Gottes entgeht?

geschickt haben, verlangen eine Antwort von uns. Was sagst du selbst von dir?«

<sup>23</sup> Johannes antwortete: »Der Prophet Jesaja hat von mir gesprochen. Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft: »Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt!««

<sup>24</sup> Unter den Abgesandten waren auch Pharisäer. <sup>25</sup> Sie fragten Johannes: »Wenn du weder der versprochene Retter bist noch Elija und auch nicht der Prophet, warum taufst du dann die Leute?«

<sup>26</sup> Johannes antwortete: »Ich taufe nur mit Wasser. Aber mitten unter euch steht schon der, den ihr nicht kennt: <sup>27</sup> er, der nach mir kommt. Ich bin nicht gut genug, ihm die Schuhe aufzubinden.«

<sup>28</sup> Das ereignete sich in Betanien auf der anderen Seite des Jordans, wo Johannes taufte.

#### JESUS WIRD GETAUFT

MT 3,13-17

MK 1,9-11

LK 3,21-22

JOH 1,29-34

<sup>13</sup> Um diese Zeit kam Jesus von Galiläa her an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen.

<sup>14</sup> Johannes versuchte, ihn davon

<sup>9</sup> Zu dieser Zeit geschah es: Jesus kam aus Nazaret in Galiläa zu Johannes und ließ sich von ihm im Jordan taufen. <sup>10</sup> Als er aus

<sup>21</sup> Zusammen mit dem ganzen Volk hatte auch Jesus sich taufen lassen. Gleich darauf, während er betete, öffnete sich der Himmel.

<sup>29</sup> Als Johannes am nächsten Tag Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: »Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen



abzubringen, und sagte: »Ich müsste von dir getauft werden und du kommst zu mir?«

<sup>15</sup> Aber Jesus antwortete: »Zögere nicht, mich zu taufen! Das ist es, was wir jetzt tun müssen. So eröffnen wir den Weg, auf dem der Wille Gottes ohne Abstriche erfüllt wird.«

Da gab Johannes nach.

<sup>16</sup> Sobald Jesus getauft war, stieg er aus dem Wasser. Da öffnete sich der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. <sup>17</sup> Und eine Stimme aus dem Himmel sagte: »Dies ist mein Sohn, ihm gilt meine Liebe, ihn habe ich erwählt.«

dem Wasser stieg, sah er, wie der Himmel aufriss und der Geist Gottes wie eine Taube auf ihn herabkam. <sup>11</sup> Und eine Stimme aus dem Himmel sagte zu ihm: »Du bist mein Sohn, dir gilt meine Liebe, dich habe ich erwählt.«

<sup>22</sup> Der Heilige Geist kam sichtbar auf ihn herab, anzusehen wie eine Taube. Und eine Stimme sagte vom Himmel her: »Du bist mein Sohn, dir gilt meine Liebe, dich habe ich erwählt.«

Welt wegnimmt. <sup>30</sup> Von ihm habe ich gesprochen, als ich sagte: »Nach mir kommt einer, der über mir steht; denn bevor ich geboren wurde, war er schon da.« <sup>31</sup> Auch ich kannte ihn vorher nicht. Aber eben deshalb bin ich gekommen

und habe mit Wasser getauft, damit er in Israel bekannt wird.«

<sup>32</sup> Johannes machte dazu folgende Zeugenaussage: »Ich sah, dass der Geist Gottes wie eine Taube vom Himmel auf ihn kam und bei ihm blieb. <sup>33</sup> Vorher wusste ich nicht, dass er es war. Aber Gott, der mir den Auftrag gab, mit Wasser zu taufen, hatte zu mir gesagt: »Wenn du einen siehst, auf den sich der Geist niederlässt und bei dem er bleibt, dann weißt du: Das ist der, der mit dem Heiligen Geist tauft.« <sup>34</sup> Das habe ich gesehen«, sagte Johannes, »und ich verbürge mich dafür, dass dieser der Sohn Gottes ist.«

## JESUS WIRD AUF DIE PROBE GESTELLT

MT 4,1-11

MK 1,12-13

LK 4,1-13

<sup>1</sup> Danach führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte.

<sup>2</sup> Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er hungrig. <sup>3</sup> Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!«

<sup>4</sup> Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften steht: »Der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht.««

<sup>5</sup> Darauf führte der Teufel ihn in die Heilige Stadt, stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels <sup>6</sup> und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring doch hinunter; denn in den Heiligen Schriften steht: »Deinetwegen wird Gott seine Engel schicken und sie werden dich auf Händen tragen, damit du dich an keinem Stein stößt.««

<sup>7</sup> Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften heißt es auch: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.««

<sup>8</sup> Zuletzt führte der Teufel Jesus auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der Welt in ihrer Größe und Pracht <sup>9</sup> und sagte: »Dies alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.«

<sup>10</sup> Da sagte Jesus: »Weg mit dir, Satan! In den Heiligen Schriften heißt es: »Vor dem Herrn, deinem Gott, wirf dich nieder, ihn sollst du anbeten und niemand sonst.««

<sup>11</sup> Darauf ließ der Teufel von Jesus ab, und Engel kamen und versorgten ihn.

<sup>12</sup> Gleich danach trieb der Geist Gottes Jesus in die Wüste. <sup>13</sup> Dort blieb er vierzig Tage und wurde vom Satan auf die Probe gestellt. Er lebte mit den wilden Tieren zusammen, und die Engel Gottes versorgten ihn.

<sup>1-2</sup> Vom Heiligen Geist erfüllt, ging Jesus vom Jordan weg. Vierzig Tage lang wurde er vom Geist in der Wüste umhergetrieben und vom Teufel auf die Probe gestellt. Während dieser ganzen Zeit aß er nichts, sodass er schließlich sehr hungrig war.

<sup>3</sup> Da sagte der Teufel zu ihm: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch diesem Stein hier, dass er zu Brot wird!«

<sup>4</sup> Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften steht: »Der Mensch lebt nicht nur von Brot.««

<sup>5</sup> Darauf führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm auf einen Blick alle Reiche der Welt <sup>6</sup> und sagte: »Ich will dir die Macht über alle diese Reiche in ihrer ganzen Größe und Pracht geben. Sie ist mir übertragen worden und ich kann sie weitergeben, an wen ich will.

<sup>7</sup> Alles soll dir gehören, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.«

<sup>8</sup> Aber Jesus sagte: »In den Heiligen Schriften heißt es: »Vor dem Herrn, deinem Gott, wirf dich nieder, ihn sollst du anbeten und niemand sonst!««

<sup>9</sup> Dann führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring doch hinunter; <sup>10</sup> denn in den Heiligen Schriften steht: »Deinetwegen wird Gott seine Engel schicken, dass sie dich beschützen.« <sup>11</sup> Und: »Sie werden dich auf Händen tragen, damit du dich an keinem Stein stößt.««

<sup>12</sup> Jesus antwortete ihm: »Es heißt in den Heiligen Schriften auch: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.««

<sup>13</sup> Als der Teufel mit alledem Jesus nicht zu Fall bringen konnte, ließ er ihn vorläufig in Ruhe.